

Der Gießener Anzeiger erscheint täglich, außer Sonntagen. — Beilagen: viermal wöchentlich Gießener Familienblätter; zweimal wöchentlich Kreisblatt für den Kreis Gießen (Dienstag und Freitag); zweimal monatlich Landwirthschaftliche Zeitfragen Fernsprech-Anschlüsse: für die Schriftleitung 112 Verlag, Geschäftsstelle 113 Adresse für Drahtnachrichten: Anzeiger Gießen. Annahme von Anzeigen für die Tagesnummer bis vormittags 9 Uhr.

Gießener Anzeiger

General-Anzeiger für Oberhessen

Rotationsdruck und Verlag der Brühl'schen Univ.-Buch- und Steindruckerei R. Lange. Schriftleitung, Geschäftsstelle u. Druckerei: Schulstr. 7.

Bezugspreis: monatlich 75 Pf., vierteljährlich 2.20; durch Abholer u. Zweigstellen monatlich 65 Pf.; durch die Post 2 Pf. 20 — vierteljährlich 6.50. Bestellungen: Jelenpreis: lokal 15 Pf., ausw. 20 Pf. — Haupt-Abnehmer: Aug. Goeb. Verantwortlich für den polit. Teil: Aug. Goeb. für „Heimliche“, „Bemerktes“ und „Gerichtshof“: Karl Neuraß; für „Stadt und Land“: Otto Braun; für den Anzeigenteil: J. Bed.

Neue deutsche Angriffe in Flandern und Frankreich. Beschießung der Dardanellen durch ein französisch-englisches Geschwader. Die Nordsee von England als militärisches Gebiet gesperrt.

Großes Hauptquartier, 3. Nov. (WTB. Amtlich.) Die Ueberschwemmungen südlich Neuport schließen jede Operation in dieser Gegend aus. Die Völkereien sind für lange Zeit vernichtet. Das Wasser steht zum Teil über manns hoch. Unsere Truppen sind aus dem überfluteten Gebiete ohne jeden Verlust an Mannschaften, Waffen, Geschützen und Fahrzeugen herausgezogen. Unser Angriff auf Vpres schreitet vorwärts. Ueber 2300 Mann, meistens Engländer, wurden zu Gefangenen gemacht und mehrere Maschinengewehre erbeutet.

In der Gegend westlich von Rohe fanden erbitterte, für beide Seiten verlustreiche Kämpfe statt, die aber keine Veränderung der dortigen Lage brachten. Wir verloren dabei in einem Vorstoß einige hundert Mann als Vermirte und zwei Geschütze. Von gutem Erfolg waren unsere Angriffe an der Aisne, östlich Soissons. Unsere Truppen nahmen trotz heftigsten feindlichen Widerstandes mehrere stark besetzte Stellungen im Sturm, setzten sich in den Besitz von Chavonne und Soupir, machten über 1000 Franzosen zu Gefangenen und erbeuteten drei Geschütze und vier Maschinengewehre. Neben der Kathedrale von Soissons brachten die Franzosen eine schwere Batterie in Stellung, deren Beobachter auf dem Kathedraleum erkannt wurde. Die Folgen eines solchen Verfalls, in dem ein System erschüttert werden kann, liegen auf der Hand.

Zwischen Verdun und Toul wurden verschiedene Angriffe der Franzosen abgewiesen. Die Franzosen trugen teilweise deutsche Mäntel und Helme. In den Rogen in der Gegend von Marik wurde ein Angriff der Franzosen abgeschlagen; unsere Truppen gingen hier zum Gegenangriff über.

Im Osten sind die Operationen noch in der Entwicklung. Besondere Erfolge fanden nicht statt. Zur Fortnahme einer zur Sprengung vorbereiteten Brücke trichen am 1. November die Russen (1. Sibirisches Armeekorps) die Zivilbevölkerung vor ihrer Vorhut her.

Nach der neuesten Meldung aus dem deutschen Hauptquartier haben sich die Deutschen bei den Ueberschwemmungen in Westflandern nicht überlistet lassen; alles, Mannschaften, Pferde, Geschütze und Fahrzeuge, wurde ohne Verluste der Gefahr entzogen. Zweifellos hatte der Feind auf die Durchstichung der Dämme seine Hoffnungen gesetzt und geglaubt, im passenden Augenblick, nach den geschichtlichen Beispielen der Niederlande, ein ganzes Heer durch Wasserfluten vertilgen zu können. Die deutsche Heeresleitung wird wohl die Karte genau studiert und alle Vorzüge schon rechtzeitig getroffen haben. Der Feind in Flandern wird jetzt von Oostende her in die Enge getrieben. Das zwischen Neuport und Oostende liegende Dünengebiet wird in holländischen Blättern schon als ein Friedhof unserer Gegner bezeichnet. Daß beim Angriff auf Oostende neuerdings über 2300 Mann, und zwar hauptsächlich Engländer gefangen wurden, ist ein Triumph! Die Kampflinie zieht sich jetzt in ziemlich gerader Linie von Neuport, an der Küste, bis zu dem französischen Städtchen Rohe, etwa 30 Kilometer nördlich von der Dse. Westlich Rohe haben neue erbitterte Kämpfe stattgefunden; die Franzosen wissen, daß ihrem Nordheere die Gefahr droht, abgeschnitten zu werden. Bei allen diesen Gefechten wird es darauf ankommen, welche der feindlichen Parteien demnächst über die größeren Verstärkungen verfügen wird. Uns braucht nicht bange zu sein; wir haben noch genügend Soldaten in der Heimat.

An der Aisne, östlich Soissons, wurden von uns mehrere Stellungen erobert und über 1000 Gefangene gemacht. Der französische Bericht vom 2. d. M. spricht von „leichten Fortschritten“ an dieser Stelle, vielleicht nur um den düsteren Eindruck der weiteren Mitteilung zu verhindern, daß die deutschen schweren Geschütze in der Gegend von Reims und an der Ostgrenze Frankreichs wieder eine erhöhte Tätigkeit aufgenommen haben.

Die Ereignisse im fernen Osten entwickeln sich jetzt schneller. Nach einer Meldung der „Frankf. Ztg.“ hat eine französisch-englische Flotte bereits die Dardanellen beschoßen — ohne Erfolg, wie aus Konstantinopel hinzugefügt wird. Der Zar, im Befehlen immer tapfer, hat angeordnet, daß die Türkei über die kaukasische Grenze hinaus angegriffen werden solle. Das scheint, wie aus Konstantinopel zu hören ist, an drei Stellen geschehen zu sein, mit dem Erfolg, daß die Russen zurückgeworfen wurden.

Die englische Flotte ist jetzt in eine fieberhafte Tätigkeit versetzt worden. Sie muß überall sein. Auch vor Port Said kreuzt eine Flotte, um an der Grenze Ägyptens bei der Zurückweisung türkischer Angriffe Hilfe zu leisten. Die schnelle Entschlußkraft, die man in Konstantinopel bewiesen hat, drängt nun allerorten zur Arbeit. Bald wird Italien sich entscheiden müssen, in dessen Politik auch nach dem Abreisewechsel keine Anzeichen wahrzunehmen sind, daß sie gegen Deutschland und Oesterreich wenden könnte.

Ueber wenige Tage fallen auch die Entscheidungen in Sofia. Bleibt es überall bei der Neutralität, so hätten wir dies ebenfalls zu begrüßen.

England hat den nordischen neutralen Staaten durch die Sperre der Nordsee einen harten Schlag versetzt. Seine Fladereien werden im Handel treibenden neutralen Ausland große Erbitterung hervorrufen. Die Vorwürfe, deutsche Schiffe streuten unter deutscher Flagge Minen, ist eine durch gar nichts bewiesene Unterstellung. Der englische Seelöwe ist durch die Taifkraft und den Mut deutscher Unterseeboote eben nervös und ängstlich geworden. Man halte sich nur vor, was die „Times“ über die Taifkraft schreibt, daß deutsche Unterseeboote die Straße von Dover unsicher machen! Wenn unsere Truppen bis an die französische Küste vorgezogen sein werden, wird der britische Löwe noch ganz andere Sprünge machen!

Die Kämpfe in Flandern.

Berlin, 3. Nov. (Str. Bl.) Die Verschiebung des Mittelpunktes unserer Bewegungen in Flandern gegen Oostende, die nach dem gestrigen Bericht des Hauptquartiers infolge der Ueberschwemmungen erfolgte, schließt nicht aus, daß, wie dem „Amsterdamer Telegraaf“ aus Oostende gemeldet wird, auf der ganzen Front hartnäckig gekämpft wird. Das Blatt berichtet über einige kleinere Erfolge der Engländer und fährt dann fort: Jedes Jahr um diese Zeit beginnen die Ueberschwemmungen des Volerlandes. Am Fluß entlang öffnet man jetzt absichtlich die Schleusen und dann wurde das ganze Gelände weit überflutet. Die Verbündeten haben davon viel Nutzen gehabt. Aber man kann keineswegs sagen, daß die Deutschen entnervt sind. Sie zeigen am Meer eine wahre Todesverachtung. Am Samstag zogen wieder neue Truppen nach der Front. Weiter berichtet der „Telegraaf“: Die Deutschen verstärken sich zwischen Oostende und Knokke. In den Dünen machen sie Laufgräben und Verschanzungen. Immer wird aufs neue das Gerücht verbreitet, daß die Deutschen Oostende verlassen hätten. Aber diese Gerüchte sind unbegründet. In den letzten Tagen war die Teilnahme der Seegeköpfe am Kampf wieder kräftiger geworden.

Der letzte französische Tagesbericht.

(WTB.) Paris, 3. Nov. (Nichtamtlich.) Amtliche Mitteilung vom 2. November, 3 Uhr nachmittags. Aus dem linken Flügel dauerte die deutsche Offensive gestern ebenso heftig in Belgien wie in Nordfrankreich, besonders zwischen Dürmünden und Oost, wo wir trotz der Angriffe und Gegenangriffe der Deutschen leicht fortgeschritten sind, auf der ganzen Front fort, ausgenommen in der Ortschaft Messines, von der ein Teil von den Verbündeten wieder verloren wurde. Der Feind macht große Anstrengungen gegen die Bortorte von Arras, welche misslingen, gleich denen gegen Vihons und Quenon-Santerre. Im Zentrum, in der Gegend des Aisneflusses, machten wir leichte Fortschritte gegen Tranch-le-Vall, nördlich des Waldes von Aigle, sowie auf einigen Teilen des rechten Ufers der Aisne zwischen dem Walde von Aigle und Soissons. Stromaufwärts von Baillis ist ein Angriff gegen diejenigen unserer Truppen, welche die Höhen des rechten Ufers halten, misslungen, ebenso sind mehrere Nachstöße auf die Höhen von Chemin des Dames gescheitert. In der Gegend von Reims, zwischen den Argonnen und der Maas und auf den Höhen des Rense stellte man gestern den Wiederbeginn der Tätigkeit der deutschen schweren Artillerie fest, deren Beschießung keinen nennenswerten Erfolg ergab. Auf dem rechten Flügel in den Argonnen nahmen wir die den Bass von Marik beherrschenden Höhen wieder und drangen vor, wo wir Stellungen besetzten, aus denen die deutsche Artillerie St. Die beschoßen hatte.

General Pau kauft Armeen aus der Erde.

Mailand, 3. Nov. „Corriere della Sera“ meldet aus Dänkirchen, daß in der ganzen dortigen Gegend ein ungeheurer Zugverkehr herrsche. Die französische Heeresleitung habe mit der größten Schnelligkeit ein neues schlagfertiges (!) Heer aus der Erde geklopft, wo bisher nur kleine Abteilungen von Territorialtruppen standen. Die Seele der neuen Armee, von der die Franzosen große Dinge erwarten, ist General Pau. Dieser habe in wenigen Tagen das Aussehen Dänkirchens vollständig verändert, so daß heute Tranchen, Redoubten und Marinekanonen die Stadt von allen Seiten in verschiedenen Verteidigungslinien kilometerweit beschützen.

6000 Verwundete in Calais?

Berlin, 2. Nov. (Priv.-Tel.) Die „Bosnische Zeitung“ meldet aus Kopenhagen: Nach Mitteilungen aus London lagen augenblicklich in Calais 6000 Verwundete, für welche Betten und Krankenpfleger aus England erbeten werden müßten. Bisher sind 200 Betten angekommen.

Beschießung der Dardanellenforts.

(WTB.) Frankfurt a. M., 3. Nov. (Nichtamtlich.) Die „Frankfurter Ztg.“ meldet aus Konstantinopel: Heute früh nach Sonnenaufgang eröffnete ein aus neun Schiffen bestehendes englisch-französisches Geschwader aus einer Entfernung von 15 Kilometern ein Bombardement auf die Dardanellenforts. Die

Beschießung, die von den türkischen Werken erwidert wurde, dauerte 20 Minuten; sie richtete keinen Schaden an.

Ein vergeblicher Angriff der englischen Flotte an der ägyptischen Grenze.

(WTB. Nichtamtlich.) Konstantinopel, 3. Nov. Das Hauptquartier veröffentlicht folgende amtliche Meldung: Die englische Flotte hat am 1. November Akaba an der ägyptischen Grenze bombardiert und einen Landungsversuch gemacht. Aber nachdem vier Engländer gefallen waren, warfen sich die übrigen wieder in die Boote. Obgleich die Engländer Tausende von Artilleriegeschossen verfeuerten, wurde auf unserer Seite nur ein Gendarm getötet.

Die Gärung in Ägypten.

Berlin, 4. Nov. Die Gärung in Ägypten greift immer weiter um sich. In Kairo und Alexandrien ist es zu neuen Zusammenstößen zwischen Arabern und dem Militär gekommen. Die englischen Touristen verlassen in fieberhafter Eile Ägypten. Die aus Alexandria abfahrenden Postschiffe werden von den heimreisenden Engländern geradezu gesäumt. Die englischen Behörden in Kairo und Assuan haben auch den Bergmannsreisenden, die sich trotz des Krieges immer noch in großer Zahl dort aufhielten, dringend zur Heimkehr geraten. Auch die schwer Krankenleidenden aus den Spitälern sind auf die Schiffe gebracht worden. Vor Port Said kreuzt eine englisch-französische Flotte.

Die Stimmung in der Türkei.

(WTB.) Konstantinopel, 3. Nov. Die Morgenblätter fordern die Osmanen zum Kampfe gegen die Mächte der Tripleallianz auf, die seit Jahrhunderten auf die Vernichtung der Türkei und des Islams ausgeht. Das Blatt „Akdam“ schließt seinen Artikel mit dem Rufe: Es lebe die Türkei. Es leben die verbündeten Freunde!

Der „Tanin“ spricht seinen Dank für die in Wien, Ofen und Berlin veranstalteten Kundgebungen aus und sagt: Wir können den Völkern Deutschlands und Oesterreich-Ungarns die Versicherung abgeben, daß wir unsere Pflicht in diesem Kampfe auf Leben und Tod erfüllen werden. Unsere materiellen Kräfte, so sagt das Blatt, sind mit denen Deutschlands und Oesterreich-Ungarns nicht zu vergleichen. Aber auch wir wissen für das Vaterland und die Religion zu kämpfen und uns zu opfern, und wir werden unsere mangelnden materiellen Kräfte durch moralische ersetzen. Dessen sind wir sicher, daß wir vor niemandem zu erröten haben werden.

Smyrnaer Blätter bestätigen die Meldung, daß der Hafen von Smyrna seit dem 30. Oktober für die Schifffahrt gesperrt ist. Die telegraphischen Verbindungen zwischen der Türkei und Ägypten sind unterbrochen. Die Regierung hat die Völkerei sämtlicher Leuchttürme an den Küsten des Mittelmeeres beschloßen und Befehl dazu bereits erteilt.

Der Seekampf im Schwarzen Meer.

Wien 3. Nov. Die „Neue Fr. Pr.“ erzählt von maßgebender türkischer Seite: Nach Berichten des türkischen Ministeriums war der Seekampf im Schwarzen Meer viel ernster, als die ersten Nachrichten annehmen ließen. Ein kleiner Teil der türkischen Flotte, der Übungen im Schwarzen Meer machte, wurde zunächst von russischen Kriegsschiffen beobachtet und dann verfolgt. Die russischen Kriegsschiffe gingen bald darauf zum Angriff auf die türkische Flotte über. In den Kämpfen gegen die russische Flotte tat sich besonders das Dampfschiff „Douraud Reif“ hervor. Die Erfolge der türkischen Flotte lassen sich folgendermaßen zusammenfassen: Fünf russische Kriegsschiffe wurden in Grund geböhrt, 19 Transportschiffe versenkt. Auf den Transportschiffen befanden sich, wie die gefangenen russischen Marineoffiziere angaben, nicht weniger als 1700 Mann, die im Schwarzen Meer versenkt werden sollten. Schon diese Tatsache beweist die feindliche Absicht der russischen Flotte. Bei der Beschießung der Häfen wurden 55 Speicher, die Petroleum und Getreide enthielten, vernichtet, und zwar 50 in Sebastopol und Noworossijsk und fünf in Odessa.

Niemand darf mehr nach Indien hinein!

Der italienische Konsul in Bombah hat seine Regierung davon benachrichtigt, daß in Bombah niemand mehr an Land gelassen wird, der nicht nachweisen kann, daß er englischer Untertan ist oder sich durch die Farbe seiner Haut ungewandert als Hindu ausweisen kann. Diese Meldung des „Corriere“ besagt also nicht mehr und nicht weniger, als daß die Engländer Indien ganz und gar gegen alles absperrten wollen, was ihnen nicht behagt! Wer etwa archaische Studien machen will, so hat der Konsul weiter berichtet, oder aus sonst einem Grunde die Stadt besichtigen möchte, hat beim Konsulate um die Erlaubnis einzukommen und dann bekommt er — vielleicht die Erlaubnis zu vorübergehendem Aufenthalt!

Eine neue englische Kriegsanleihe.

London, 3. Nov. (WTB. Nichtamtlich.) Der „Daily Telegraph“ meldet: Demnächst wird eine neue Kriegsanleihe

Hier, — wo sonst in ruhigen Zeiten
Turner stromum im Gleichschritt schreiten,
Woh! auch im hellen Lichterglanz
Die Fiedel spielt zu frohem Tanz, —
Da sollen wir jetzt stille liegen,
Gesehn von dem blut'nen Kriegen. —
Fragt man: woher? — Wir sind fiktiv
'ne hant zukunfft' geworfene Schar.

Dr. A. Uecker, O. M. & H.
in Japan bei Ozean N. J.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Am 2. November fiel auf dem Felde der Ehre mein geliebter Mann, mein lieber Vater

Karl Poly

Hauptmann und Kompagniechef der Maschinengewehrkompanie
Infanterie-Regiment Nr. 116, Ritter des Eisernen Kreuzes I. u. II. Klasse
und Inhaber der hessischen Tapferkeitsmedaille.

Frieda Poly geb. von Meibom
Felicitas Poly.

Gießen, den 4. November 1914.

11195

Nachruf.

Am 24. September starb auf Frankreichs Erde den Heldentod fürs Vaterland unser liebes Mitglied und Sangesbruder

Heinrich Schmidt

Reg. i. Inf.-Regt. „Kaiser Wilhelm“ Nr. 116.

Das Andenken unseres treuen Kameraden werden wir stets in Ehren halten. 11175

Gesangsverein „Liedertafel“, Gießen.

Am 6. Oktober starb auf Frankreichs Erde den Heldentod mein innigstgeliebter Mann, unser guter Sohn, Bruder, Schwiegersohn und Schwager 11178

Karl Hamel

Reservist 8/116.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Anna Hamel, geb. Börner
Wilhelm Hamel, als Vater
Frau Börner Ww.

Gießen (Wehlarer Weg 55), 3. Nov. 1914.

Nach langer Ungewissheit erhielten wir die schmerzliche Nachricht, dass mein innigstgeliebter Gatte, der treusorgende Vater seines Kindes, unser lieber Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe

Friedrich Krämer

Wehrmann im Res.-Inf.-Regt. 116, 5. Komp.

am 28. August bei Monzon im 28. Lebensjahre auf dem Felde der Ehre gefallen ist.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

I. d. N.: Margarethe Krämer, geb. Kraft.

Ruttershausen, den 3. November 1914. 07994

Von Beileidsbesuchen bitte abzusehen.

Den Heldentod fürs Vaterland starb am 22. Oktober auf Frankreichs Erde mein innigstgeliebter Mann, der herzensgute Vater meines Kindes, mein braver Sohn, unser treuer Schwiegersohn, Bruder und Schwager

Konrad Dörr

Reserve-Wehrmann im Inf.-Regt. 116
im 33. Lebensjahre.

In tiefster Trauer:

Christine Dörr, geb. Schnell,

und Kind

Heinrich Dörr

Familie Christian Schnell

Heinrich Schneider und Frau

Wilhelm Dörr und Frau

Ludwig Dörr

Leonhard Winhauer und Frau

Ludwig Kray und Frau.

Kesselbach, Dedebach, Friedberg, Gießen,

den 2. November 1914. 11193

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an unserem schweren Verlust sagen wir allen unseren besten Dank. 11179

Familie Heinr. Herbert.

Gießen, den 3. November 1914.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem uns betroffenen schweren Verlust sagen wir innigsten Dank. 07451

Im Namen

der trauernden Hinterbliebenen:

Ferdinand Schwalb.

Alten-Buseck, den 3. November 1914.

Dankfagung.

Für die uns zuteil gewordenen zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme sagen wir allen innigsten Dank. 11191

Namens der Hinterbliebenen:

Katharina Volf.

Gießen, 3. November 1914.

Für Trauer

empfehlen unser Lager in Trauerhüt., schw. Schürzen, schw. Satin-Blusen, schw. Handschuhen, Trauer-Flor, Crêpe, schwarze Krawatten, Trauer-Schleier. 8635a

Telephonieren Sie unter Nr. 249 u. Sie erhalten sof. Auswahl. Modehaus A. Salomon & Cie., Schulstr. 4. 11187D

Vortrag

in der neuen Aula der Universität am Donnerstag, den 5. November, abends 8^{1/2} Uhr.

Professor Dr. Krüger, Oberleutnant der Landwehr:

Deutsche vaterländische Dichtung.

Zum Gedenken von Hinterbliebenen im Felde gefallener Giesener.

Eintrittskarten — eine zu 30 Pfg., zehn zu 250 Mk. — sind in den Buchhandlungen von Friedr. Celterweg, Koch, Celterweg, Legler, Süd-Anlage, Schneider, Reuen Häuse, sowie Ernst Walser, Münsburg und abends an der Kasse zu haben. 11187D

Licht-Spiel-Haus

Vom 4. bis inkl. 6. November 1914:

Lebenskrisen

Modernes Schauspiel aus dem Leben in 5 Akten. Einkleinographisches Meisterwerk ersten Ranges. Hochkünstlerisch und hervorragend in Spiel und Darstellung.

Oesterreichisches Flottenmanöver

Interessantes Marineschauspiel

Der Senorittaschmetterling

Amerikanische Komödie

Das Abzeichen

Dramatische Handlung

Eine neuzeitige Eroberung

Humoreske. 11192a

● Naturreiner ●

Trauben - Saft

Ein reelles und gediegenes Stärkungsmittel für Kranke und Gesunde. 11198a

Reformhaus

Kreuzplatz 5.

Gaslampen und Gasherde

empfiehlt zu billigen Preisen

J. Thörner

Installation-Weichheit 10742b

Ludwigstraße 10.

Stadttheater Gießen

Dir.: Hermann Steltinghoff.

Freitag, den 6. Nov. 1914.

abends 8 Uhr

1. Freitag-Abend-Vorstellung.

Gewöhnl. Preise ermäßigt

Zwischen den Schlachten

Schauspiel in 1 Aufzug von Björnsterne Björnson.

Darauf: 11194

Wallenstein's Lager

von Friedrich von Schiller.

Ende gegen 10 Uhr.

Soldaten vom Feldmehel abwärts, ablen bei allen Vorstellungen auf II. und III. Parkett nur halbe Preise.